

land. Schnell wie der Witz entfuhr dem geübten Manne die 5 bis 6 cm lange röhrenförmige, nach vorn erweiterte Junghe nach der Biene, welche sofort an dem Schlein haften blieb, und mit der wiederum schnell eingeschlagenen Junghe verschwand. Jetzt wügte ich, warum des Abends oder kurz nach einem Regen mein Bienenvolk so stark von Wunden beunruhigt wurde! Ermattet und erschütterte Biene wurden die sichere Beute der Kräfte, wie ich mich oftmals überzeugt habe. Seit dieser Zeit bin ich der strengen Feind, istbe sie nur, ihres arbeitsamen Ruens wegen nicht, sondern verleihe ihren Fleisch dadurch, daß ich mittelst einer ausvaugierten Wabenzange sie eine Strecke vom Stande wegtrage.

Unser Haus- und Zimmergarten.

Bei den Frühjahrsveränderungen im Hausgarten wird häufig irgend ein Strauch, eine junge Pflanze, ein Hochbaum oder dergleichen von seinem Standort weggenommen und vorübergehend an beliebiger Stelle des Gartens mit den Bäumen in Erde eingeschlagen. Wir können nie voraussehen, wie lange die Pflanze hier liegen bleiben wird, trotzdem ist wir lieber nicht einseitig, das Baderlein mit Erde, wodurch die Bäume frisch bleiben sollen, sehr überflüssig zu belegen. Die Erde giebt dann auf die Dauer nicht den erforderlichen Schutz und nach schweren, trocknen Frühjahrswinden leiden die Bäume und mit ihnen die ganzen Pflanzen sehr. Der Gartenfreund kann dem vorbeugen, indem er — ebenso wie es viele praktische Gärtner schon längst thun — bei jeder einschlagenen Pflanze, nachdem Erde auf die Bäume geworfen worden ist, die Erde mit dem Fusse gut festtritt. Die Bäume bleiben dann viel länger frisch.

Wachstumsunterstützung. Ich finde, es wird noch viel zu wenig verwendet, daß der beste Schutz vor der Vertrocknung, die helken unterer Stützungsvermöge die vorzügliche Filze ist, verbunden mit dem richtigen Standort, welchen man den Pflanzen zu geben hat. Man dünne, pflanze und behandle alles richtig und gut, und man wird Freude daran haben, man wird von Unmuthigkeit freude, schöne Pflanzen vor sich sehen. Ich kann dagegen gewißlich über genungen, darunter mit Dünger, Jauche, Kompost und Wasser umzugehen, in dem man sich nicht wundern, wenn man nur stülpel, Laune und Kranke erzieht, ist in keiner Weise widerstandsfähig all und jeder Krankheit selbst zum Opfer fähig. Will man es leiner durchziehen, selbst wenn einen obige Dümmittel wirklich zur Verfügung stehen. Bewähre in ungelegener Lage, Boden oder Klima zu kultivieren, muß man gleichfalls obigen Werbemittel fürchten.

Das Moos auf Rasenflächen zu entfernen, ist der März die geeignete Zeit. Jetzt fast man dem Jung hervorbrechenden Moos Luft und Ras herab. Man hat in dem Moos die grüne, angehende Mittel genannt, ein ganz fide Mittel gefunden, das Moos zu zerstören. Früher hat man wohl aus Getreide, besonders von Buchenholz, dagegen gebraucht, aber ein Rasenmittel in dieser nicht gehabt; jetzt dürfte die Holzschale nur in seltenen Fällen noch zu haben sein. Glanzmittel gerührt, wenn es richtig angewendet wird, das Moos vollständig. Es sind damit die verschiedensten Verläufe angefangen worden und jedesmal hat man die besten Resultate gehabt. Eine fahr vermußt wurde, von 1 Hektar, mit 300 kg Glanzmittel gleichmäßig bestreut, wurde ganz von Moos befreit und der Graswuchs wurde danach ein sehr üppiger. Das Moos wurde schwarz und starb ab. Es versteht sich von selbst, daß das Glanzmittel vorher fein gehackelt werden muß, da es sich sonst schwer auflöst.

Landwirthschaftliche Rundschau.

Nach in Wachsen aus sämtlichen Governmenten des Königreichs Polen eingegangenen amtlichen Nachrichten haben die Winterlaaten recht gut überwintert und ist deren Stand ein durchaus zufriedenerstellender.

Ueber die Mäufervergütung nach dem Russischen Verfahren liegen verschiedene Mittheilungen vor, aus denen hervorgeht, daß der von Professor Köster in Greifswald entdeckte Mäufewacillus nur in einzelnen Fällen seine Schutzwirkung gethan hat. Nach den Ansichten des Scheinwirts Dr. Hehl aus dem landwirthschaftlichen Ministerium ist auch nicht genügend festgestellt, ob jener Bacillus für die landwirthschaftlichen Viehhüter, besonders für Schafe und Pferde, so harmlos ist, wie man bisher gemeint hat.

Der Eisenacher Gemeinderath hat in öffentlicher Sitzung die Einrichtung eines Obstmarktes beschlos. n. der alljährlich im Oktober abgehalten werden soll. Weiter fügte das Stadtoberhaupt an, daß es mit der Anstalt umgehe, in nächster Reihe den Verkauf von Eiern dahin zu legen, daß dieselben in der Stadt nur nach Gewicht verkauft werden dürfen.

Die gute Genuß des vergangenen Jahres hat besonders auf die Gips- und Aushufte frischer Kartoffeln einen schädlichen Einfluß ausgeübt. Solange die Getreidepreise hoch standen, wurden viel Kartoffeln vom Aushufte bezogen und wenig dahin ausgeführt; sobald jedoch die Getreidepreise zurückgingen, ist die Einfuhr von Kartoffeln gestiegen, die Aushufte jedoch gesunken. Das beweist auch

die Statistik für Januar 1893 gegenüber dem gleichen Monate des vorhergehenden Jahres. Es wurden dem Doppelcentnarr an frischen Kartoffeln

Table with 2 columns: Einfuhr (Import) and Ausfuhr (Export) for January 1892 and 1893. Values include 67708, 38175, 12360, 20435.

Die Einfuhr ist im Januar 1893 gegenüber dem Januar 1892 um 29583 D.-Gr. oder 49 Proc. gestiegen, die Ausfuhr dagegen um 7975 D.-Gr. oder 64 Proc. gesunken. Als Bezugsquelle für Kartoffeln kommt besonders Rußland in Betracht, das im Januar 1893 allein 21000 D.-Gr. oder 81 Proc. der Gesamtsumme lieferte, während Cesterreich-Ungarn nur mit 6496 D.-Gr. beteiligt ist. Entschieden weniger liefert an Cesterreich-Ungarn D.-Gr. Kartoffeln, also fast doppelt so viel, als es von dort bezog. Die Niederlande empfingen aus Deutschland 1935, die Schweiz 1309 D.-Gr.

Briefkasten.

Frage I (K. in N.).

Bei der reinen Milchschmelze sind die Erfahrungen in der Praxis durchaus nicht günstig und hat sich dieselbe auch weniger gut eingeführt, wogegen das deutsche Produkt, bestehend aus einem Gemisch von Buchweizen, Mais, Gerste und Weizen, überall nur günstige Resultate zu verzeichnen hatte. Ich nehme an, daß das Versetz hier in Frage kommt, und werden über die Garantiezahlen für Fett und Proteine mit 10-12% angegeben, je nach der Qualität. Das Fett nimmt die Schmelze sehr gut und abdeckt auch vorzüglich. Sie läßt sich leicht aufbewahren, ohne zu verderben, wird vor dem Frätteln mit Hafer, Spreu etc. gemischt und zeichnet sich durch hohe Verdaulichkeit aus. Man achte jedoch darauf, daß sie einen angenehmen Geruch besitzt, den sie nur erhält, wenn sie in frisch warmem Zustande getrocknet wird und ist man in diesem Falle sicher, daß sie seine Säure- oder Schimmelpilzungen enthält. Unter diesen Voraussetzungen wird sie gleichgültig von jeder Viehgattung gefressen: Wolkvieh 3-4 Pfd., Wolkvieh 5-6 Pfd. pro Tag und 1000 Pfd. Milchgewicht, ebenso beträgt Jungvieh die getrocknete Schmelze sehr gut, nur bei Schweinen ist die Trockenschmelze der Rohmilchierung entschieden vorzuziehen. Auch bei Pferden ist ein heilvoller Ersatz des Strohens bis zur Hälfte der Ration zulässig, man reicht also das 2% des abgesehenen Quantums. Der Preis von 190 Mk. dürfte wohl ein zu hoher sein, bei Bezug von Wagonabladungen ist dieselbe heute für 6,10-6,20 Mk. pro Centner zu kaufen; man achte aber auf Unverderblichkeit und vor allem auf Reinheit, denn mannigfaltig sind die Fäulnisse in dieser Hinsicht, und namentlich Reichthümer werden gerne zugeführt — man lese sich also vor. W. R.

Frage II (H. in T.).

Ich möchte vorerst darauf aufmerksam machen, den vorhandenen Stalldünger möglichst dünn zu füttern, damit er auf den ganzen Kartoffelschlag ausreicht, und ist dann natürlich auch der fünftägige Dünger auf die ganze Fläche zu vertheilen; dies gilt besonders in vorliegenden Falle, da der Mist nicht allein den nöthigen Dümmen liefert, sondern auch den kalten Boden erwärmen und lockern soll; um diese Wirkung zu verstärken, sind dem Acker noch 4 Ctr. Lössmaschale pro Morgen zu geben — jedoch vor dem Ausfahren des Mistes —, man führt ihn hierdurch die nöthige Phosphordure zu und fördert durch den Stallgehalt der Phosphorschale die Bereihung und Erwärmung des Bodens. Obwohl nun die Kartoffel eine eigentliche Stallpflanze ist, so ist ihr Bedürfnis hierher doch nur gering und muß in der Bedarfsart gebedt werden, da die direkte Anwendung des Staltgehaltes herabnimmt. Für die Staltfütterung ist die Kartoffel am dankbarsten und die wirksamste Form derselben ist der Staltfütterer. Man gebe hieroben beim Auflaufen der Kartoffel 50 Pfd pro Morgen und später vor dem Behäufeln dasselbe Quantum aus der Staltfütterung. W. R.

Advertisement for 'Licht' (Light) and 'Kletterguckenfrage' (Climbing question) featuring 'Der Bauerfreund' magazine. Includes contact information for H. Gaertner in Halle a. S.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage 'General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.'

Mr. 5 Halle a. S., den 30. März 1893.

Der Stalldünger und seine Behandlung.

Der Stalldünger enthält nach Möglichkeit nach Möglichkeit zu schütze, da dieselben anderfalls zu inmens hohen Beträgen anwachsen urd den gemauenen Dünger bis zur Hälfte seines Wertes reduziren können. Diese Verluste entfallen auf zweierlei Art: 1. Durch Verflüchten in die Atmosphäre 2. Durch das Auswaschen der löslichen Stoffe, welche alsdann in den Untergrund versickern oder an den Seiten heraustreren und in den Hof abfließen. Während an den unter 2. genannten Verlusten der Besitzer durch seine leichtfertige Käuflichkeit selbst Schuld trägt, beruhen die ersten auf den natürlichen Vorgängen bei der Düngzerzeugung und kommt hier dreiertei in Betracht: Der Verlust an Gesamtmasse, organischer Substanz, Stickstoff.

Da nun eine mittlere Düngung etwa 150 Ctr., eine starke aber 200 Ctr. Stalldünger pro Morgen (30000 resp. 40000 kg pro ha) erfordert, so bringen wir bei einer mittleren Düngung

Table showing nutrient content of manure: Sticksstoff (37.5 kg), Phosphordure (18.75 kg), Kali (45 kg), Stalk (30 kg) for average and strong fertilization.

Bei den hentlichen Durchschnittspreisen dieser Bestandtheile in den künftigen Düngemitteln kam man den Werth derselben etwa folgendermaßen anlagen:

Table showing the cost of manure components: 1 kg Sticksstoff (0.90 Mk), 1 Pfd Phosphordure (0.30 Mk), 1 Stalk (0.12 Mk), 1 Stalk (0.01 Mk).

Legen wir diese Preisätze unserer Berechnung zu Grunde, so bringen wir mit 50 kg Sticksstoff (45.00 Mk), 25 Pfd Phosphordure (7.50 Mk), 60 Stalk (7.20 Mk), 40 Stalk (4.80 Mk) total 64.50 Mk.

oder rund 60,00 Mk. auf den Morgen oder 240,00 Mk. auf den Hektar mit jeder starken Stallmüdüngung, bei einer mittleren Düngung beträgt die Summe 45 resp. 180 Mk. Außerdem kommen noch weitläufige Mengen von Magnesia und Schwefelsäure in Betracht, welche der Acker nicht auf die Dauer entbehren kann und welche im Stalldünger vorhanden, ferner die organische Substanz, welche in dem Boden den Humus bildet.

Es wird nun entleuchtet, daß wir bei dem Stalldünger mit einem ganz bedeutenden Kapital wirthschaften, das sehr sorgfältig behandelt zu werden verdient,

Druck und Verlag von W. Knollbach. — Verantwortl. Redakteur Adolf Knollbach, beide in Halle a. S.

